

## Protokoll der 3. Sitzung vom 09. Mai 2017

In der dritten Sitzung wurde das Protokoll der zweiten Sitzung ausgeteilt und besprochen. Dabei wurden einige allgemeine Anmerkungen zum Protokollieren genannt: So muss man etwa die Akzentsetzung beachten, wenn man griechische Wörter in das Protokoll aufnimmt. Denn die „Grundform“ des Wortes, mitsamt Akzent, wie man sie etwa im Wörterbuch findet, tritt im Text meist nicht so auf. Möchte man also eine mögliche Übersetzung für ein bestimmtes Wort angeben, so wird etwa aus dem Gravis in Mk 2, 23 ein Akut:  $\delta\grave{\alpha}$  →  $\delta\acute{\alpha}$ . Zudem ist  $\acute{\iota}\delta\epsilon$  in Mk 2, 24 eigentlich ein Imperativ von  $\acute{\omicron}\rho\acute{\alpha}\omega$ , doch durch die Beeinflussung aus dem Hebräischen ist es als „verbalisierter Zeigefinger“ zu verstehen. Ursprünglich war  $\acute{\iota}\delta\epsilon$  hinten betont, doch das änderte sich mit der Zeit und der Akzent rutschte nach vorne.

Die Fußnote Nummer 5 auf Seite 3, wäre besser so dargestellt:  
Bauer/Aland, s.v. (sub voce in kursiv)  $\acute{\omicron}\delta\acute{\omicron}\varsigma$  1b (Sp. 1124).

### Weiter zur Übersetzung

#### Vers 25

(1)  $\acute{\omicron}\tau\epsilon$  = als, ist eine Präposition des temporalen Nebensatzes, nicht zu verwechseln mit  $\acute{\omicron}\tau\iota$  = dass, weil. → Habt ihr nie gelesen, was David tat, **als** er hungerte und Mangel hatte ... Hier kann  $\chi\rho\epsilon\acute{\iota}\alpha$  sowohl Mangel, als auch Notwendigkeit heißen. Doch Mangel ist sinnvoller, da es im Zusammenhang mit dem Hungern steht und damit wohl ein Doppelausdruck für dieselbe Sache ist.

(2)  $\acute{\epsilon}\pi\epsilon\acute{\iota}\nu\alpha\sigma\epsilon\nu$  = Aorist 3. sgl

Es ist also in der Einzahl und kann sich somit zuerst auf David beziehen und dann durch die Ausweitung auch auf dessen Leute → ... er hatte Hunger und die bei ihm waren ...

Oder man bezieht es gleich auf David und seine Leute und übersetzt es mit dem Plural → ... er und sie hatten Hunger ...

Beides ist hier möglich, wobei allerdings die Pluralvariante flüssiger klingt.

#### Vers 26

(1) Zunächst ist die grammatikalische Konstruktion des Relativsatzes wichtig: dieser beinhaltet 2 Akkusative, das Relativpronomen und  $\tau\omicron\upsilon\varsigma$   $\acute{\iota}\epsilon\rho\epsilon\acute{\iota}\varsigma$ . Dabei ist  $\phi\alpha\gamma\epsilon\acute{\iota}\nu$  ein Infinitiv und bezieht sich damit auf einen der beiden oben genannten Akkusative. Doch die Brote können nicht das Subjekt sein, denn Brote essen nicht. Somit handelt es sich hier um einen verschränkten Relativsatz mit einem Acl, der so nicht wiedergegeben werden kann im Deutschen. Es erhält das Relativpronomen seine

syntaktische Funktion nicht im Relativsatz, sondern im untergeordneten Acl (ὅς). Damit erhalten wir einen Objektakkusativ, und die Brote werden nun gegessen und essen nicht mehr selber. Allgemein kann man bei solchen Konstruktionen eine Übersetzungsstrategie aus dem Hebräischen anwenden. Man ergänzt einfach „von dem/der gilt ...“ → die Brote, von denen gilt, es ist nicht erlaubt sie zu essen. Dies ist natürlich noch kein deutscher Satz und muss daher noch geschickt „verdeutscht“ werden. Man kann das Ganze entweder passivisch auflösen: die Brote, welche nicht gegessen werden dürfen, oder man ergänzt ein „niemand“: die Brote, die niemand essen darf. Beides ist hier möglich.

- (2) Des Weiteren gilt es πῶς genauer zu betrachten. Der Vers 26 hängt noch immer mit Vers 25 zusammen und ist mit diesem als eine Frage formuliert: Habt ihr niemals gelesen ..., als ..., πῶς ... Das πῶς deutet auf eine Modalsatz hin und wäre somit mit „was/wie David tat“ zu übersetzen. Doch es kann auch als ὅτι = dass übersetzt werden. Damit ergibt sich: dass er (nämlich) ... Eine umgangssprachliche Form des „dass“ wäre hier „wie“.

Vergleicht man den Befund mit Lk 6,4, fällt auf, dass es dort mit ὡς=dass gleichgestellt ist.

### **Vers 27**

- (1) διὰ mit Akkusativ hat verschiedene Bedeutungen. Allgemein drückt es einen Grund aus. So kann es etwa mit wegen übersetzt werden → der Sabbat wurde wegen des Menschen geschaffen. Damit ist der Mensch hier der Grund der Ursache. Doch mit für: der Sabbat wurde für den Menschen geschaffen, wird der Mensch zum Grund des Zwecks. Der Sabbat wurde also als Geschenk **für** den Menschen geschaffen, also „um der Menschen willen“, was auch eine mögliche Übersetzung für διὰ mit Akkusativ ist und die wahrscheinlich treffendste.
- (2) Oben haben wir nun mit „geschaffen“ übersetzt für ἐγένετο. Das könnte aber auch mit angeordnet übersetzt werden. Doch kann man zwar den Sabbat anordnen, wie es auf dem Sinai geschah, der Mensch kann jedoch nicht angeordnet werden. Somit ist geschaffen sinnvoller, denn der Sabbat kann um des Menschen willen geschaffen worden sein und der Mensch gleichzeitig eben nicht um des Sabbats willen, was an den 1. Schöpfungsbericht erinnert.

### **Vers 28**

- (1) Hier steht υἱὸς mit seinen Bezugswörtern τοῦ ἀνθρώπου und τοῦ σαββάτου, wobei diese aber durch ein καί = und, auch getrennt sind. Je nachdem, wie man καί übersetzt ergibt sich ein anderer Sinn. Mit „und“ ergibt sich: Also ist der Sohn Herr über Mensch und Sabbat. Mit „auch“ ergibt sich: Also ist der Menschensohn auch Herr über den Sabbat. Denn dann wird τοῦ ἀνθρώπου mit zu υἱὸς gezogen. Ein erfahrener Leser weiß, dass υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου stets zu Menschensohn zusammenzuziehen ist.
- (2) Wir haben hier nun ἐστίν mit „Herr sein“ übersetzt. Denn ἐστίν steht nicht alleine als Prädikat sondern als κύριός ἐστίν. Somit wird es nicht nur allein als reines existieren übersetzt, sondern als Herr sein. Und hier auch nicht als ein Herr sein, denn das würde das Prädikatsnomen nicht richtig wiedergeben. Dadurch das κύριός ἐστίν

zusammen steht und ἔστιν hier das Hilfsverb ist, gibt es enklitisch seinen Akzent ab auf das zugehörige Wort, also κύριός, was die zwei Akzente erklärt.

- (3) ὥστε steht am Anfang von Vers 28 und eines neuen Satzes. Es kann mit also, daher, sodass übersetzt werden. Im Allgemeinen handelt es sich um eine unterordnende Konjunktion für einen Konsekutivsatz (→ Folge), ist aber auch für einen Hauptsatz möglich, was hier der Fall ist. Damit wird es mit „von daher“ übersetzt, was „also“ auch möglich macht.
- (4) Daheim soll überlegt werden, inwiefern Vers 28 überhaupt eine Konsequenz der vorherigen Verse ist.

### Textkritik

Bei der Textkritik versucht man, den ursprünglichen Text zu rekonstruieren. Das Problem dabei ist, dass es keinen Autographen gibt, also kein Original des Autors. Außerdem wurden die Texte damals per Hand abgeschrieben, da es noch keinen Buchdruck gab. Dadurch aber kamen Fehler in den Text, die zu Missverständnissen führen können und entweder vom nächsten Abschreiber verbessert oder „verschlimmbessert“ wurden. Damit liegen viele verschiedene Texte mit Abweichungen und verschiedenen Lesarten vor.

#### Kunde von antiken Materialien:

Material:	Schrift/Buchstaben:	Buchform:
Papyrus	Majuskeln (Großbuchstaben)	Rolle (einseitig)
Pergament	Minuskeln (Kleinbuchstaben)	Codex (Bände, zweiseitig)
Wachstäfelchen Ostraka Holz Stein		

Papyrus hat eine raue Struktur und ist dadurch schwerer zu beschreiben. Auch war es nicht sehr langlebig, da es schnell brüchig wurde. Außerdem sind die Fasern auf der beschreibbaren Seite (recto) horizontal angeordnet und damit auf der Rückseite (verso) vertikal, weshalb meist nur die Vorderseite beschrieben wurde (z.B. Schmuckrollen). Zudem konnte man die Rollen nicht etwa durchblättern wie beim Codex, sondern sie musste aufgerollt werden, wenn man eine Stelle suchte.

Pergament dagegen war deutlich teurer als Papyrus, da es aus besonders behandelten Tierhäuten hergestellt wurde.

Die Handschriften, welche mit Minuskeln gefertigt wurden, hatten einen geringeren Textverbrauch, da mehr Text auf eine Seite ging. Zudem ließen sie sich schneller und flüssiger schreiben.

Bei Handschriften mit Majuskeln, waren die Wörter nicht getrennt (*scriptio continua*) und teilweise nicht einmal Absätze vorhanden, wodurch Missverständnisse entstehen konnten, da der Leser oder Schreiber sie selber trennen musste. Je jünger die Handschriften werden, desto mehr versuchte man, Lesehilfen durch Absätze und Kapitel zu schaffen, welche zunächst aber nicht den heutigen Bibelversen und Kapiteln entsprachen.

Mit der Zeit entstanden also viele verschiedene Handschriften, welche uns als Überlieferungsträger für die neutestamentlichen Texte gelten:

- (1) Papyri: diese wurden nach dem verwendeten Material, dem Papyrus, benannt, auf welchem man mit Majuskeln schrieb.  
Sie werden durch ein Fraktur P mit hochgestellten Zahlen dargestellt, z.B. Ϡ<sup>1</sup>.
- (2) Majuskeln: wurden nach der verwendeten Buchstabenart, den Majuskeln, benannt, welche man auf Pergament niederschrieb. Diese beinhalten die Codices.  
Sie werden durch Buchstaben, beginnend mit A dargestellt, jedoch fand man später noch eine weitere Schrift auf dem Sinai, den Sinaiticus, welche aufgrund ihrer vermeintlichen Wichtigkeit noch vor dem A angeordnet werden sollte. Daher wurde ihr das hebräische Aleph zugeordnet. Der Präzision wegen wurden die Majuskeln nun noch mit Zahlen versehen → κ01, A02, B03, C04, D05, D06, E07, ...  
Man ordnete zwei verschiedenen Handschriften das D zu, wobei D06 die Pauluschriften enthält, da man ursprünglich Verwandtschaft zwischen den beiden vermutet hatte, doch so ähnlich sind sie sich nicht.
- (3) Minuskeln: wurden nach der verwendeten Buchstabenart, den Minuskeln, benannt, welche man auf Pergament niederschrieb.  
Sie werden durch Zahlen geordnet 1, 2, ...
- (4) Lektionare: diese sind eine weitere weniger wichtige Gruppe der Handschriften.

Hausaufgabe bis zum 16.05:

- (1) Machen Sie sich vertraut mit dem Appendix I des NTG (Codices graeci et latini, s. hier: Holger Strutwolf [Hrsg.], Novum Testamentum Graece, Stuttgart 2012, S. 792–819) sowie mit den beschreibenden Verzeichnissen der neutestamentlichen Handschriften bei: Kurt Aland/Barbara Aland, Der Text des Neuen Testaments. Einführung in die wissenschaftlichen Ausgaben sowie in Theorie und Praxis der modernen Textkritik, Stuttgart 1989, S. 106–111.117–137.141–164.321.324.
- (2) Lesen Sie die Einführung zum NTG: Holger Strutwolf (Hrsg.), Novum Testamentum Graece, Stuttgart 2012, S. 1\*–45\*.
- (3) Versuchen Sie sich an einer Majuskellektüre in scriptio continua anhand des verteilten Arbeitsblatts; lesen und übersetzen Sie!